



G 20715 B

AMTSBLATT DES ERZBISTUMS KÖLN

Stück 11
145. Jahrgang
Köln, den 1. September 2005

Inhalt

Nr. 222 Botschaft des Papstes zum 91. Welttag der Migranten und Flüchtlinge 2005	259	Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariates	
Nr. 223 Botschaft des Papstes anlässlich des Weltmissionsontages 2005	260	Nr. 228 Caritas-Sonntag am 18. September 2005	265
Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz		Nr. 229 Hinweise zur Durchführung der Missio-Kampagne Sonntag der Weltmission am 23. Oktober 2005	265
Nr. 224 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl am 18. September 2005	261	Nr. 230 Woche der ausländischen Mitbürger	266
Nr. 225 Wort der deutschen Bischöfe zum Caritas-Sonntag 2005	262	Nr. 231 Bischöfliche Visitation und Firmung in den kommenden Jahren (2006–2011)	266
Nr. 226 Aufruf der deutschen Bischöfe zum Sonntag der Weltmission am 23. 10. 2005	263	Nr. 232 Erwachsenenfirmung Samstag, 12. November 2005	267
Erlasse des Herrn Erzbischofs		Kirchliche Mitteilungen	
Nr. 227 Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes	263	Nr. 233 Zu besetzende Pfarrerstelle	267
		Nr. 234 Offene Stellen für Pastorale Dienste	267
		Nr. 235 Personalchronik	267
		Nr. 236 Pontifikalhandlungen	270

Nr. 222 Botschaft des Papstes zum 91. Welttag der Migranten und Flüchtlinge 2005

(Thema: Integration zwischen den Kulturen)

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Es nähert sich der Tag der Migranten und Flüchtlinge. In der jährlichen Botschaft, die ich Euch, wie gewohnt, aus diesem Anlass sende, möchte ich diesmal das Migrationsphänomen vom Blickwinkel der Integration aus betrachten.

Dieses Wort wird von vielen verwendet um auf die Notwendigkeit hinzuweisen, dass sich die Zuwanderer wirklich in die Aufnahmeländer eingliedern. Der Begriffsinhalt und seine Praxis sind jedoch nicht leicht zu bestimmen. Aus gegebenem Anlass erkläre ich ihn gerne, indem ich auf die jüngste Instruktion *Erga migrantes caritas Christi* verweise (vgl. N. 2, 42, 43, 62, 80 und 89).

Darin wird die Integration nicht als eine Angleichung dargestellt, die dazu beiträgt, die eigene kulturelle Identität zu unterdrücken oder zu vergessen. Der Kontakt mit dem andern führt vielmehr dazu, sein „Geheimnis“ zu entdecken, sich ihm zu öffnen, um seine wertvollen Seiten anzunehmen und so eine bessere gegenseitige Kenntnis zu erlangen. Das ist ein langer Prozess, der darauf abzielt, die Gesellschaft und die Kulturen zu formen, so dass sie immer mehr der Widerschein der vielfältigen Gaben werden, die Gott den Menschen geschenkt hat. In diesem Prozess bemüht sich der Zuwanderer, die notwendigen Schritte zur gesellschaftlichen Integration zu tun, wie das Erlernen der Landessprache und die eigene Anpassung an die Gesetze und Erfordernisse der Arbeit, um eine übertriebene Unterschiedlichkeit zu vermeiden.

Ich will nicht näher auf die verschiedenen Aspekte der Integration eingehen, sondern möchte mit Euch bei dieser Gelegenheit nur einige Implikationen des interkulturellen Aspektes vertiefen.

2. Niemandem entgeht der Identitätskonflikt, der bei der Begegnung zwischen Personen verschiedener Kulturen entsteht. Dabei fehlt es nicht an positiven Elementen. Wenn er sich in ein neues Umfeld eingliedert, wird sich der Zuwanderer häufig tiefer dessen bewusst, wer er ist, besonders wenn ihm die Personen und Werte fehlen, die für ihn wichtig sind.

In unseren Gesellschaften, die vom globalen Migrationsprozess betroffen sind, ist es notwendig, das rechte Gleichgewicht zwischen der Achtung der eigenen Identität und der Anerkennung der Identität der anderen herzustellen. Denn es ist notwendig, die berechnete Pluralität der in einem Land vertretenen Kulturen anzuerkennen, soweit sie mit dem Schutz der Ordnung vereinbar ist, von der sozialer Frieden und Freiheit der Bürger abhängen.

In der Tat sind sowohl die Modelle der Anpassung auszuschließen, die aus dem anderen eine Kopie von sich selbst machen wollen, als auch die Modelle der Ausgrenzung der Zuwanderer durch Haltungen, die bis zur Wahl der „Apartheid“ führen können. Der beste Weg ist der Weg der echten Integration (vgl. *Ecclesia in Europa*, 102) in einer offenen Sicht, die es ablehnt, nur die Unterschiede zwischen Zuwanderern und Einheimischen zu sehen (vgl. *Botschaft zum Welttag des Friedens* 2001, 12).

3. So erwächst die Notwendigkeit des Dialogs zwischen den Menschen unterschiedlicher Kulturen in einem Kontext des Pluralismus, der die bloße Toleranz übersteigt und zu Sympathie wird. Eine einfache Gegenüberstellung der Gruppen der Zuwanderer und der Einheimischen führt unter ihnen zum gegenseitigen Verschließen der Kulturen oder zum Entstehen von auf reinen Äußerlichkeiten oder auf reiner Toleranz gründenden Beziehungen. Man sollte jedoch eine gegenseitige Befruchtung der Kulturen fördern. Das setzt die gegenseitige Kenntnis und Öffnung der Kulturen zwischen ihnen voraus im Kontext der wahren Verständigung und des Wohlwollens.

Die Christen ihrerseits sind sich des transzendenten Wirkens des Heiligen Geistes bewusst und deshalb imstande, in den verschiedenen Kulturen „wertvolle religiöse und menschliche Elemente“ zu erkennen (vgl. *Gaudium et spes*, 92), die feste Perspektiven für die gegenseitige Verständigung anbieten können. Natürlich ist es notwendig, das Prinzip des Respekts vor den kulturellen Unterschieden mit dem des Schutzes der gemeinsamen unverzichtbaren Werte zu verbinden, die auf den universalen Menschenrechten gründen. Daraus entsteht dann jene Atmosphäre der „bürgerlichen Vernunft“ die ein freundschaftliches und ausgewogenes Zusammenleben erlaubt.

Wenn sie konsequent bleiben, können die Christen nicht darauf verzichten, „allen Geschöpfen das Evangelium Christi zu verkünden“ (vgl. *Mk* 16,15). Sie sollen es natürlich unter Achtung des Gewissens des andern tun, indem sie immer die Methode der Liebe anwenden, wie es schon Paulus den ersten Christen empfohlen hat (vgl. *Eph* 4,15).

4. Die Gestalt des Propheten Jesaja, die ich bei den Treffen mit den Jugendlichen aus aller Welt mehrmals erwähnt habe (vgl. *Jes* 21,11-12), könnte auch hier Anwendung finden, um alle Gläubigen einzuladen, „Wächter des Morgens“ zu sein. Als Wächter sollen die Christen vor allem den Hilferuf hören, der von den vielen Migranten und Flüchtlingen kommt, aber sie sollen dann durch aktiven Einsatz Perspektiven der Hoffnung fördern, die die Morgenröte einer offeneren und solidarischeren Gesellschaft andeuten. Ihnen steht es als erste zu, Gottes Gegenwart in der Geschichte zu erkennen, auch wenn alles noch in Dunkel gehüllt scheint.

Mit diesem Wunsch, den ich als Gebet an Gott richte, der die Völker aller Sprachen zusammenrufen will (vgl. *Jes* 66,18), sende ich jedem von Herzen meinen Segen.

Aus dem Vatikan, am 24. November 2004

Joannes Paulus PP. II

Nr. 223 Botschaft des Papstes anlässlich des Weltmissionssonntages 2005

„Mission: Brot, das für das Leben der Welt gebrochen wird“

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Der Sonntag der Weltmission, hilft uns in diesem Jahr, das der Eucharistie gewidmet ist, den „eucharistischen“ Sinn unseres Daseins besser zu verstehen, wenn wir das Klima des Abendmahls wieder erleben, als Jesus, am Vorabend seines Leidens, sich selbst der Welt anbot: „In der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, nahm er das Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Dies ist mein Leib für euch! Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (1 Kor 11, 23-24)

In dem vor kurzem veröffentlichten Apostolischen Schreiben *Mane nobiscum Domine* habe ich dazu aufgefordert, Jesus als für die ganze Menschheit „gebrochenes Brot“ zu betrachten. Seinem Beispiel folgend müssen auch wir unser Leben für die Brüder und Schwestern und insbesondere für die Bedürftigsten geben. Die Eucharistie trägt das „Zeichen der Universalität“ und nimmt auf sakramentale Weise das vorweg, was geschehen wird, „wenn alle, die an der menschlichen Natur teilhaben, in Christus durch den Heiligen Geist wiedergeboren,

in einmütigem Schauen der Herrlichkeit Gottes sagen können: Vater unser“ (*Ad Gentes*, 7). Auf diese Weise spornet die Eucharistie, da sie uns den Sinn der Mission vollkommen verstehen lässt, jeden einzelnen Glaubenden und insbesondere die Missionare dazu an, „Brot“ zu sein „das für das Leben der Welt gebrochen wird“.

Die Menschheit braucht Christus, das „gebrochene Brot“

2. In unserer Zeit scheint die menschliche Gesellschaft von dichter Finsternis umgeben zu sein, während sie von dramatischen Ereignissen erschüttert und von verheerenden Naturkatastrophen überwältigt wird. Doch, wie „in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde“ (1 Kor 11,23), so „bricht“ Jesus auch heute „das Brot“ (vgl. Mt 26,26) für uns und bei der Eucharistie bietet er sich selbst im sakramentalen Zeichen seiner Liebe zu den Menschen an. Aus diesem Grund wollte ich daran erinnern, dass „die Eucharistie nicht nur Ausdruck der Lebensgemeinschaft der Kirche ist, sondern auch ein Projekt der Solidarität für die gesamte Menschheit“ (*Mane nobiscum Domine*, 27), er ist „das Brot, das vom Himmel kommt“ und das ewige Leben gibt (vgl. Joh 6,33) und das Herz der Menschen für eine große Hoffnung öffnet.

Der Erlöser selbst, der beim Anblick der vielen bedürftigen Menschen, Mitleid empfand, „da sie müde und erschöpft waren, wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (Mt 9,36), bringt, gegenwärtig in der Eucharistie, über die Jahrhunderte hinweg, sein Mitgefühl für arme und Not leidende Menschheit zum Ausdruck.

Und in seinem Namen gehen die Pastoralarbeiter und Missionare auf unbekanntem Wege, um allen das „Brot“ des Heils zu bringen. Sie tun dies im Bewusstsein, dass es vereint mit Christus „der nicht nur im Zentrum der Kirchengeschichte, sondern auch im Zentrum der Menschheitsgeschichte steht“ (vgl. Eph 1,10, Kol 1,15-20)“ (*Mane nobiscum Domine*, 6), möglich ist, die innigsten Sehnsüchte des menschlichen Herzens zu erfüllen. Jesus allein kann den Hunger der Menschen nach Liebe und ihren Durst nach Gerechtigkeit stillen; Er allein ermöglicht jedem Menschen die Teilhabe am ewigen Leben: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben“ (Joh 6,51).

Vereint mit Christus wird die Kirche „gebrochenes Brot“

3. Wenn die kirchliche Gemeinschaft die Eucharistie feiert, insbesondere am Sonntag, dem Tag des Herrn, erfährt sie im Licht des Glaubens den Wert der Begegnung mit dem auferstandenen Christus und wird sich immer mehr des eucharistischen Opfers bewusst, das „für viele“ gebracht wird (vgl. Mt 26,28). Wenn wir uns vom Leib und vom Blut des gekreuzigten und auferstandenen Herrn nähren, können wir diese „Gabe“ nicht für uns behalten. Im Gegenteil, wir müssen sie weitergeben. Die leidenschaftliche Liebe zu Christus führt zur mutigen Verkündigung Christi; eine Verkündigung, die durch das Martyrium, das höchste Opfer der Liebe zu Gott und zu den Menschen wird. Die Eucharistie spornet zu einer großzügigen Glaubensverkündigung an und zu einem tatkräftigen Einsatz für den Aufbau einer gerechteren und brüderlicheren Welt.

Ich hoffe von ganzem Herzen, dass das Jahr der Eucharistie alle christlichen Gemeinden dazu anregen wird, „jeder der vielen Armuterscheinungen in unserer Welt mit brüderlicher Anstrengung zu begegnen“ (*Mane nobiscum Domine*, 28). Und dies weil, man uns „an der gegenseitigen Liebe und insbesondere an der Sorge für die Bedürftigen als wahre Jünger Christi

(vgl. Joh 13,35; Mt 25,31-46) erkennt. Dies ist das Kriterium, auf Grund dessen die Echtheit unserer Eucharistiefiern überprüft wird.“ (*Mane nobiscum Domine*, 28).

Missionare sind „gebrochenes Brot“ für das Leben der Welt

4. Auch heute trägt Christus seinen Jüngern auf: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (Mt 14,16). In seinem Namen gehen Missionare in alle Welt, um das Evangelium zu verkünden und von ihm Zeugnis abzulegen. Durch ihre Taten werden die Worte des Erlösers wieder hörbar: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben“ (Joh 6,35); sie werden selbst „gebrochenes Brot“ für die Mitmenschen, indem sie manchmal sogar ihr Leben dafür opfern.

Wie viele Missionare sterben auch heute noch als Märtyrer! Ihr Beispiel möge viele junge Menschen auf den Weg der heldenhaften Treue zu Christus führen. Die Kirche braucht Männer und Frauen, die bereit sind sich vollkommen der großen Sache des Evangeliums zu weihen.

Der Sonntag der Weltmission ist eine günstige Gelegenheit, auf die dringliche Notwendigkeit der Teilnahme an der missionarischen Tätigkeit der Gemeinden und der vielfältigen kirchlichen Organismen und insbesondere der Päpstlichen Missionswerke und der Missionsinstitute hinzuweisen. Diese Mission erfordert nicht nur die Unterstützung durch das Ge-

bet und das Opfer, sondern auch konkrete materielle Hilfe. Ich möchte noch einmal die Gelegenheit nutzen und den wertvollen Dienst der Päpstlichen Missionswerke besonders erwähnen, und ich möchte alle bitten, diese durch hochherzige spirituelle und materielle Zusammenarbeit zu unterstützen.

Die Jungfrau Maria, Mutter Gottes, möge uns die Erfahrung des Abendmahlsaals neu erleben lassen, damit unsere kirchlichen Gemeinschaften wahrhaft „katholisch“ werden; das heißt Gemeinden, in denen die „missionarische Spiritualität“, die „innige Gemeinschaft mit Christus“ (*Redemptoris missio*, 88), in enger Verbindung mit der „eucharistischen Spiritualität“ steht, deren Modell Maria, „die von der Eucharistie geprägte Frau“ (*Ecclesia de Eucharistia*, 53) ist; Gemeinden, die der Stimme des Geistes und den Bedürfnissen der Menschen offen gegenüberstehen; Gemeinden, in denen Glaubende und insbesondere Missionare nicht zögern, „gebrochenes Brot für das Leben der Welt“ zu sein.

Ich erteile allen meinen Apostolischen Segen!

Aus dem Vatikan, am 22. Februar 2005, dem Fest der Kathedra Petri

Joannes Paulus PP. II

Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 224 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl am 18. September 2005

Liebe Schwestern und Brüder!

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ So hat uns das Zweite Vatikanische Konzil vor vierzig Jahren in dem Pastoral-schreiben über die Kirche in der Welt von heute „Gaudium et Spes“ gleich im ersten Satz deutlich gemacht, dass wir Gläubigen aufgefordert sind, uns an der Gestaltung dieser Welt zu beteiligen. Die deutschen Bischöfe nehmen die bevorstehende Bundestagswahl am 18. September 2005 zum Anlass, an diesen Gestaltungsauftrag der Christen und zugleich an einige wichtige aktuelle Herausforderungen zu erinnern, die bei der Wahlentscheidung für die Zukunft unseres Landes von Bedeutung sind.

- Die Menschen wollen arbeiten. Sie wollen ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Es ist nicht hinnehmbar, dass fast fünf Millionen Menschen in unserem Land arbeitslos sind. Zwar kann keine Politik versprechen, dass jedem ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt wird. Doch die Politik muss die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft so gestalten und die Reformen des Steuersystems, des Arbeitsmarktes und der sozialen Sicherungssysteme so nachhaltig betreiben, dass Arbeitsplätze erhalten werden und neue entstehen können. Allen muss eine Chance auf Beteiligung gegeben werden.

- Die Menschen wollen auch in Zukunft soziale Sicherungssysteme, auf die sie sich verlassen können. Der Sozialstaat muss durch eine langfristig angelegte Politik erneuert und so gerade im Interesse derjenigen, die auf seine Hilfe angewiesen sind, gesichert werden. Der moderne Sozialstaat muss auch zukünftig die Solidarität mit den Schwachen gewährleisten und zugleich die Bereitschaft und Befähigung zu Eigenverantwortung und Eigeninitiative fördern und fördern.
- Unsere Gesellschaft wird immer älter. Zudem ist der abschbare und sich beschleunigende Rückgang unserer Bevölkerung ein zentrales Grundproblem unserer Zukunft. In Deutschland werden zu wenige Kinder geboren. Zuwanderung behebt das Problem nicht. Wir wissen dies schon lange, und doch wurden seit Jahrzehnten keine Konsequenzen gezogen. Die Politik darf darüber nicht weiter hinweggehen. Wir brauchen Mut zur Zukunft mit Kindern. Deutschland braucht eine Gesellschaft, die Freude an Kindern hat.
- Die Menschen wollen, dass Ehe und Familie glücken. Auch wenn dies nicht immer gelingt, sind Ehe und Familie für alle Menschen von herausragender Bedeutung. Sie erbringen einen grundlegenden Beitrag für die Entfaltung des Einzelnen und für die Zukunft unserer Gesellschaft. Deshalb stellt das Grundgesetz Ehe und Familie unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Wir sehen zwar die Existenz davon abweichender, so genannter alternativer Lebensformen, wehren uns aber mit dem Grundgesetz gegen ihre Gleichstellung mit Ehe und Familie. Wir wenden uns gegen eine schleichende Aushöhlung des

Familienbegriffs. Eine zentrale Aufgabe der Politik ist vielmehr die Bekämpfung der strukturellen Rücksichtslosigkeit der Gesellschaft gegenüber Familien, die in der Ehe gründen und sie voraussetzen. Wir brauchen eine Politik, die Ehe und Familie schützt und fördert.

- Es muss leider festgestellt werden: Wir leben auf Kosten kommender Generationen. Das betrifft den Umgang mit den natürlichen Ressourcen, aber auch die steigende Staatsverschuldung. Wir müssen so leben, dass wir die Menschen, die nach uns kommen, nicht übermäßig belasten. Die Politik muss bei all ihrem Handeln auch die im Blick haben, die sich heute noch kein Gehör verschaffen können. Dies erfordert die Gerechtigkeit zwischen den Generationen.
- Gott hat jeden Menschen als sein Ebenbild geschaffen und mit unveräußerlicher Würde beschenkt. Die unantastbare Würde des Menschen zu schützen, ist herausragende Aufgabe des Staates. Es ist die Pflicht der Politik, diesen Schutz sicherzustellen, unabhängig davon, ob ein Mensch leistungsfähig ist oder schwach, ob er gesund ist oder krank, geboren oder ungeboren, oder ob er mit einer Behinderung lebt. Dies gilt auch für Gentechnik und Biomedizin. Abtreibung, Euthanasie und das – wie immer begründete – Töten von menschlichen Embryonen können und dürfen wir nicht dulden – um der Würde der Menschen willen.
- Bei allen Problemen, die sich unserem Land stellen, sollten wir nicht vergessen: Deutschland ist ein wohlhabendes Land, das für andere Verantwortung übernehmen muss. Dies gilt für den Aufbau eines solidarischen Europas. Dies ist aber auch erforderlich für den Einsatz zugunsten weltweiter Gerechtigkeit und gegen die Not der Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Deutschland muss sich konsequent an der Umsetzung der von ihm selbst mitgetragenen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zur Armutsbekämpfung, Bildung und Entschuldung beteiligen. So dienen wir auch dem Frieden.

Liebe Schwestern und Brüder, diesen Herausforderungen müssen sich die Parteien in ihren Programmen stellen. Daran müssen wir als Wählerinnen und Wähler ihre Politik messen. Die Hoffnungen und Sorgen der Menschen müssen auch die Hoffnungen und Sorgen der Politikerinnen und Politiker sein. Dabei darf eine verantwortungsbewusste Politik nicht mehr versprechen als sie halten kann. Eine von Vorurteilen und Pauschalierungen genährte Politik, die einfache Lösungen für komplexe Sachverhalte anbietet, kann die Zukunft nicht gewinnen. Neid zwischen gesellschaftlichen Schichten zu schüren, ist unverantwortlich.

Vertrauen wird die Politik nur gewinnen können, wenn sie von Fairness und gegenseitigem Respekt, von Wahrhaftigkeit und Ernsthaftigkeit geprägt und dem Gemeinwohl verpflichtet ist. Unser Land braucht Politikerinnen und Politiker, die bei der Gestaltung der Politik über den Tag hinaus denken, die mutig Führungsverantwortung übernehmen und die sich an den Grundwerten orientieren, die dem Menschenbild unserer

Verfassung entsprechen, das in vielem dem christlichen Glauben verpflichtet ist.

Wir bitten Sie, liebe Schwestern und Brüder, eindringlich, bei der Bundestagswahl im Lichte der dargelegten Leitlinien Ihre Verantwortung wahrzunehmen und von Ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Köln, den 22. August 2005

Für das Erzbistum Köln

+Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 4. September 2005, in allen Gottesdiensten, einschließlich der Vorabendmessen, verlesen werden. Es empfiehlt sich, nach einer Statio zu Beginn im Sinne einer Hinführung zur heiligen Messe den Aufruf an Stelle der Predigt vorzulesen. Der Aufruf soll jedenfalls ungekürzt zur Kenntnis gegeben werden.

Nr. 225 Wort der deutschen Bischöfe zum Caritas-Sonntag 2005

Liebe Schwestern und Brüder,

am nächsten Sonntag feiern wir den Caritas-Sonntag. Zusammen mit der Liturgie und der Verkündigung gehört die Caritas zu den Lebensvollzügen der Kirche. Durch die Caritas der Kirche wird die Zuwendung Gottes zum Menschen in besonderer Weise erfahrbar. Jesus ist die menschengewordene Barmherzigkeit Gottes zur Welt; er hat das Heil nicht nur verkündet, sondern in seinem Tun erfahrbar gemacht. Er hat gelähmte und blinde Menschen geheilt. Ausgestoßene fanden durch ihn in die Gesellschaft zurück. Diese Zuwendung zum Nächsten ist Ausdruck unseres Glaubens. Viele Menschen engagieren sich deshalb als Christen in den Pfarrgemeinden sowie in den Diensten und Einrichtungen der verbandlichen Caritas dafür, dass Menschen Hilfe und Unterstützung finden. Weltweit setzt sich die Caritas für Not leidende und benachteiligte Menschen ein und leistet Hilfe. Sie trägt dazu bei, dass viele Menschen wieder eine Perspektive aus dem Glauben heraus finden.

Am Caritas-Sonntag wird das Jahresthema der Caritas in den Mittelpunkt gestellt. Unter dem Motto „Arbeitslos 2005: Chancen statt Vorurteile“ macht die Caritas auf die Situation von arbeitslosen Menschen und ihren Angehörigen aufmerksam und zeigt Wege auf, wie Hilfe und Unterstützung für sie aussehen können.

Die Kollekte des Caritas-Sonntages ist bestimmt für die vielfältigen Anliegen der Caritas. Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Caritas durch Ihre Gabe. Schon jetzt danken wir Ihnen ganz herzlich dafür.

Würzburg, den 21. Juni 2005

Für das Erzbistum Köln

+Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 11. September 2005, auch am Vorabend, in allen Gottesdiensten verlesen werden.

Nr. 226 Aufruf der deutschen Bischöfe zum Sonntag der Weltmission am 23. 10. 2005

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Die ganze Katholische Kirche feiert am 23. Oktober 2005 den „Sonntag der Weltmission“. In den deutschen Diözesen steht er unter dem Leitwort „Die Liebe Gottes auf den Punkt bringen“. Besondere Aufmerksamkeit richtet sich in diesem Jahr auf den indischen Subkontinent, vor allem auf die Situation der so genannten Dalits. Im indischen Kastensystem gehört diese Gruppe zu den Ärmsten der Armen.

Gottes Liebe, die in Jesus Christus und seiner Mission sichtbare Gestalt angenommen hat, gilt allen Menschen ohne Unterschied. Nachdrücklich ist sie gerade denen zugesprochen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Die Mission der Weltkirche will diese Zuwendung Gottes zu den Armen in Wort und Tat bezeugen. Wo Menschen

einander lieben, da ist Gott anwesend (vgl. 1 Joh 4,12). Seine Liebe wird in besonderer Weise überall dort auf den Punkt gebracht, wo Missionarinnen und Missionare die befreiende Botschaft des Evangeliums leben.

Zum Weltmissionssonntag laden die deutschen Bischöfe alle Gemeinden und Gläubigen ein, in Gebet und Eucharistie der weltweiten Mission unserer Kirche Ausdruck zu geben. Für die Arbeit der beiden Missionswerke bitten wir um Ihre großherzige Spende.

Mainz, den 25. April 2005

Für das Erzbistum Köln
+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 16. Oktober 2005, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden.

Erlasse des Herrn Erzbischofs

Nr. 227 Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes

I. Beschlüsse

Die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes hat auf ihrer 166. Tagung am 17. März 2005 die nachstehenden Beschlüsse gefasst, mit denen die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes vom 16. und 26. Juli 1968 (Sonderhefte I und II/1968 der Caritaskorrespondenz), zuletzt geändert am 16. Dezember 2004 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2005 Nr. 105 S. 102), wie folgt geändert werden:

A. Redaktionelle Anpassungen

1. In den Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppen Kr 1 bis Kr 14 der Anlage 2a zu den AVR und den Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppen Kr 1 bis Kr 10 der Anlage 2c AVR wird der Abschnitt III jeweils wie folgt neu gefasst:

„III.

Unter Krankenpfleger sind Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger nach dem Krankenpflegegesetz zu verstehen. Unter Altenpfleger mit staatlicher Anerkennung sind auch Altenpfleger mit Abschlussprüfung zu verstehen.“

2. Die Änderungen treten rückwirkend zum 1. Januar 2004 in Kraft.

B. Ordnung für beschließende Unterkommissionen

„Auf der Grundlage des Eckpunktebeschlusses vom 8. Februar 2005 erlässt die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes am 17. März 2005 folgende Ordnung:

Ordnung für beschließende Unterkommissionen gemäß §§ 12 bis 14 der Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes

§ 1 Regionale beschließende Unterkommissionen

Zur Gestaltung der Arbeitsbedingungen für die Dienstverhältnisse mit kirchlich-caritativen Rechtsträgern im Bereich des Deutschen Caritasverbandes werden vier regionale beschließende Unterkommissionen gemäß §§ 12 bis 14 der Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes (AK-Ordnung) gebildet.

§ 2 Regionale Verteilung

Die vier Unterkommissionen sind jeweils für die Dienstverhältnisse in folgenden Bundesländern zuständig:

Unterkommission I

Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Unterkommission II

Nordrhein-Westfalen

Unterkommission III

Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen, Saarland, Sachsen

Unterkommission IV

Bayern, Baden-Württemberg

§ 3 Zusammensetzung

Die Unterkommissionen bestehen aus jeweils 7 Vertreter(inne)n der Dienstgeberseite und 7 Vertreter(inne)n der Mitarbeiterseite der Arbeitsrechtlichen Kommission, die gemäß § 13 Abs. 3 AK-Ordnung gewählt werden.

§ 4 Freistellung

(1) Für ihre Tätigkeit in den Unterkommissionen sind die Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission und ihre Stellvertreter(innen) im notwendigen Umfang ohne Minderung der Bezüge und des Erholungsurlaubs von ihren dienstlichen Aufgaben freizustellen.

(2) Die Mitglieder der Mitarbeiterseite in den Unterkommissionen erhalten zur ordnungsgemäßen Durchführung ihrer Aufgaben in den Unterkommissionen zusätzlich zu den Regelungen in § 9 Abs. 4 AK-Ordnung ei-

ne Freistellung von mindestens 15 v. H. der durchschnittlichen regelmäßigen Arbeitszeit einer/eines Vollbeschäftigten. Diese Freistellung gilt auch für den/die Vertreter(in) der Mitarbeiterseite der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes.

§ 5 Kosten

(1) Die durch die Freistellung nach § 4 Abs. 2 dem jeweiligen Dienstgeber entstehenden Personalkosten und die für die Tätigkeit in den Unterkommissionen entstehenden Sachkosten der Mitglieder der Mitarbeiterseite werden vom Deutschen Caritasverband getragen.

(2) Für die entstehenden Reisekosten gilt § 22 Abs. 4 AK-Ordnung entsprechend.

(3) Der Deutsche Caritasverband trägt die Kosten für eine zusätzliche externe Beratung der Mitarbeiterseite in Höhe von bis zu 15.000 € jährlich je Unterkommission.

§ 6 Antragsvoraussetzungen

(1) Anträge auf Beschlussfassung in den Unterkommissionen können nur Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission stellen. Sie sind an den/die Geschäftsführer(in) in der Arbeitsrechtlichen Kommission zu senden.

(2) Anträge sind ausführlich schriftlich zu begründen und mit aussagekräftigen Unterlagen zu belegen.

(3) Bei Absenkungsanträgen für eine Einrichtung oder für einen Träger sind zur Begründung mindestens die Unterlagen vorzulegen, die ein den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Einrichtung oder des Trägers vermitteln. Sofern für die Einrichtung oder den Träger nach den Vorschriften des Handels- oder Steuerrechts Rechnungs-, Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten bestehen, sind dies der Jahresabschluss nach den jeweils maßgeblichen Gliederungsvorschriften sowie der Anhang und, sofern zu erstellen, der Lagebericht; für Einrichtungen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts sind dies der auf die Einrichtung bezogene Teil des Verwaltungshaushalts und der Jahresrechnung.

§ 7 Zuständigkeit

(1) Für Anträge, die mehrere Einrichtungen eines Trägers betreffen, die im Zuständigkeitsbereich von zwei Unterkommissionen liegen, ist die Unterkommission zuständig, in der der Träger seinen Sitz hat. Über Ausnahmen von dieser Regel entscheidet auf Antrag die Arbeitsrechtliche Kommission.

(2) Für Anträge, die mehrere Einrichtungen eines Trägers betreffen, die im Zuständigkeitsbereich von mehr als zwei Unterkommissionen liegen, ist die Arbeitsrechtliche Kommission zuständig.

§ 8 Umfang der Regelungen

Die Unterkommissionen bzw. in Fällen des § 7 Abs. 2 die Arbeitsrechtliche Kommission können zur Gestaltung der Arbeitsbedingungen der Dienstverhältnisse mit kirchlich-caritativen Rechtsträgern im Bereich des Deutschen Caritasverbandes in ihren jeweiligen Regionen Beschlüsse fassen. Dabei sind folgende abschließend genannte Regelungsmaterien und Bandbreiten zu beachten:

1. eine Absenkung des Urlaubsgeldes (§§ 6 bis 9 der Anlage 14 zu den AVR);
2. eine Absenkung oder Stundung der Weihnachtswahlleistung (Abschnitt XIV der Anlage 1 zu den AVR);

3. eine Verlängerung der regelmäßigen Arbeitszeit auf bis zu 42 Wochenstunden (die veränderte Arbeitszeit gilt für die Dauer der Laufzeit des Beschlusses als regelmäßige Arbeitszeit im Sinne des § 1 Abs. 1 der Anlage 5 zu den AVR)

oder

eine Verkürzung der Arbeitszeit um bis zu 10 v. H. mit einer entsprechenden Herabsetzung der Vergütung (die herabgesetzte Arbeitszeit gilt für die Dauer der Laufzeit des Beschlusses als regelmäßige Arbeitszeit im Sinne des § 1 Abs. 1 der Anlage 5 zu den AVR);

4. eine Absenkung der Dienstbezüge (Abschnitt II der Anlage 1 zu den AVR) um bis zu 10 v. H.;
5. eine Erhöhung der Dienstbezüge (Abschnitt II der Anlage 1 zu den AVR), der Einmalzahlungen (Abschnitt XIV der Anlage 1 zu den AVR, §§ 6 bis 9 der Anlage 14 zu den AVR) oder der allgemeinen Zulage (Anlage 10 zu den AVR);
6. eine Vereinbarung einer allgemeinen Leistungszulage (Abschnitt VIII Absatz 2 der Anlage 1 zu den AVR).

Die Maßnahmen nach Ziffer 1-4 dürfen für das einzelne Dienstverhältnis in der Summe eine Absenkung von 15 v. H. der Dienstbezüge (Abschnitt II der Anlage 1 zu den AVR) nicht überschreiten. Die Verlängerung der Arbeitszeit nach Ziffer 3 gilt als Absenkung der Dienstbezüge.

§ 9 Beschlüsse der Unterkommissionen

(1) Die Unterkommissionen fassen im Rahmen von § 8 rechtlich verbindliche Beschlüsse gemäß § 16 AK-Ordnung. Diese Beschlüsse der Unterkommissionen gehen den Beschlüssen der Arbeitsrechtlichen Kommission vor.

(2) Fasst eine Unterkommission einen Beschluss, ist dieser dem/der Vorsitzenden der Arbeitsrechtlichen Kommission zuzuleiten, damit das Inkraftsetzungsverfahren gemäß § 21 AK-Ordnung eingeleitet werden kann.

(3) Vor Einleitung des Inkraftsetzungsverfahrens übermittelt der/die Vorsitzende den Beschluss an die beiden Sprechergruppen. Diese haben dadurch die Möglichkeit, vor der Inkraftsetzung zu prüfen, ob sich der Beschluss im Rahmen der vorgegebenen Beschlusskompetenz hält. Ist nach Ansicht einer der Sprechergruppen die festgelegte Beschlusskompetenz überschritten, wird der Beschluss über die Vorbereitungskommission an die Arbeitsrechtliche Kommission zur Entscheidung weitergeleitet. Bis zu einer abschließenden Entscheidung der Arbeitsrechtlichen Kommission ruht das Inkraftsetzungsverfahren.

(4) Fasst eine Unterkommission einen Beschluss, werden alle Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission darüber unterrichtet.

§ 10 Arbeitsweise

(1) Die Sitzungen der Unterkommissionen werden von dem/der jeweiligen Vorsitzenden geleitet. Die Führung der laufenden Geschäfte erfolgt durch den/die Geschäftsführer(in) der Arbeitsrechtlichen Kommission oder dessen/dessen Stellvertreter(in).

(2) Die Dienstgeber- und die Mitarbeiterseite können jeweils in den Unterkommissionen bis zu vier weitere Personen und Sachverständige beratend hinzuziehen. Diese müssen nicht Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission sein.

- (3) Jedes Mitglied der Unterkommissionen ist berechtigt, weitere Auskünfte und Informationen einzuholen.
- (4) Sitzungen der Unterkommissionen sind nicht öffentlich.
- (5) Die Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission und ihre Stellvertreter(innen) haben über Angelegenheiten oder Tatsachen, die ihnen aufgrund ihrer Tätigkeit in den Unterkommissionen bekannt geworden sind und Verschwiegenheit erfordern, Stillschweigen zu bewahren. Das gilt auch für die Zeit nach Ausscheiden aus der Arbeitsrechtlichen Kommission.
- (6) Vor und nach einer Sitzung können getrennte Besprechungen der Vertreter(inne)n der Dienstgeber und der Mitarbeiter stattfinden.

§ 11 Einberufung und Ablauf der Sitzungen

- (1) Der/die Vorsitzende erstellt in Abstimmung mit dem/der Geschäftsführer(in) die Tagesordnung und lädt die Mitglieder schriftlich unter Mitteilung von Ort, Zeit und Tagesordnung zur Sitzung ein.
- (2) Zeitgleich informiert der/die Geschäftsführer(in) alle übrigen Mitglieder der Arbeitsrechtlichen Kommission

über die Einberufung und gibt ihnen die eingegangenen Anträge zur Kenntnis.

- (3) Die für die Beratung notwendigen Unterlagen sollen den Mitgliedern der Unterkommissionen bis spätestens 4 Wochen vor der Sitzung zugesandt werden.
- (4) Der/die Geschäftsführer(in) fertigt die Niederschrift an, die die Ergebnisse der Beratungen der beschließenden Unterkommission enthält. Jedes Mitglied der Unterkommission kann verlangen, dass bestimmte Sachverhalte in der Niederschrift vermerkt werden.

§ 12 Schlussbestimmungen

Diese Ordnung gilt bis zum 31. Dezember 2006.“

II. Inkraftsetzung

Die vorstehenden Beschlüsse werden hiermit für den Bereich des Erzbistums Köln in Kraft gesetzt.

Köln, den 5. Juli 2005

+Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariates

Nr. 228 Caritas-Sonntag am 18. September 2005

Köln, den 24. August 2005

„Arbeitslos 2005: Chancen statt Vorurteile“ – so lautet das Thema des diesjährigen Caritas-Sonntags am 18. September 2005. Arbeitslosigkeit ist derzeit eines der größten gesellschaftlichen Probleme in Deutschland. Deshalb konzentriert sich die Caritas im Jahr 2005 darauf, die Arbeitslosigkeit zu thematisieren und mit Betroffenen Wege aus der Arbeitslosigkeit zu suchen.

Vorurteile gegen Arbeitslose gibt es nach wie vor genügend. Das Institut für Demoskopie Allensbach hat kürzlich ermittelt, dass rund 66 Prozent der Bevölkerung der Meinung sind, dass viele Arbeitslose gar nicht arbeiten wollen. Deshalb durchzieht folgende provozierende Frage wie ein roter Faden die Kampagne zum Jahresthema 2005: „Wenn es allen Arbeitslosen viel zu gut geht, warum wollen dann nicht alle arbeitslos sein?“ Mit ihrem Jahresthema 2005 will die Caritas für die Würde der Betroffenen eintreten und sie vor unberechtigten Zuschreibungen und Vorurteilen schützen.

Alle Pfarrgemeinden im Erzbistum bekommen zum Caritassonntag ein Paket mit Plakaten, Kollektinformationen, Opfertüten, Postkarten und Vorschlägen für die Gestaltung von Gottesdiensten unaufgefordert und direkt von der Druckerei zugeschickt. Wir bitten alle Seelsorger, die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter, die Pfarrgemeinderäte, die Caritasgruppen und alle an der Caritasarbeit Interessierten in den Gemeinden und Verbänden, diesen Termin zu beachten und mitzugestalten.

90 Prozent des Erlöses der Kollekte am Caritas-Sonntag verbleiben für die Aufgaben der Pfarrcaritas in der Pfarrei. 10 Prozent sind in der üblichen Weise an die Kasse des Erzbistums abzuführen. Diese Mittel werden über den Diözesan-Caritasverband an finanziell schwächere und mit besonderen Notsituationen belastete Pfarreien verteilt.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Nr. 229 Hinweise zur Durchführung der Missio-Kampagne Sonntag der Weltmission am 23. Oktober 2005

Köln, den 24. August 2005

Die **missio-Kollekte** findet in allen Gottesdiensten am Sonntag der Weltmission, dem 23. 10. 2005 sowie in den Vorabendmessen statt.

Das Internationale Katholische Missionswerk Aachen lädt alle Gemeinden herzlich ein – mit den Menschen in anderen Teilen der Erde – den Sonntag der Weltmission mit einem „gemeinsamen“ Gottesdienst zu feiern.

In aller Welt bilden Menschen an diesem Tag ein Netzwerk missionarischer Solidarität und sehen sich als Mitglied dieser Solidargemeinschaft. Die gemeinsamen Gebete, die vielen Formen des Mitmachens sowie Ihre Spende geben missio die Möglichkeit, die befreiende Heilsbotschaft des Evangeliums als Quelle christlicher Spiritualität weiter zu geben.

„Die Liebe Gottes auf den Punkt bringen“ lautet das Motto des Monats der Weltmission in diesem Oktober. Mit diesem Thema möchte missio die Aufmerksamkeit auf die schwierige Situation der Christinnen und Christen in Indien lenken. Die Mehrheit von ihnen gehören zu den „Dalits“, was soviel bedeutet wie die „Gebrochenen“. Innerhalb eines Jahrtausende alten Apartheitsystems werden sie von der Gesellschaft diskriminiert und ausgebeutet.

Gegen diese Menschenrechtsverletzungen, unter denen schätzungsweise 200 Millionen Frauen, Kinder und Männer leiden, setzen sich zahlreiche Projekte der katholischen Kirche in Indien ein und werden dabei von missio unterstützt. „Vor Gott sind alle Menschen gleich“, das ist die frohe Botschaft für die sich viele Schwestern, Priester und Laien Tag für Tag engagieren.

Ohne die Solidarität und finanzielle Unterstützung wäre diese Arbeit für Gerechtigkeit und Menschenwürde nicht möglich. Die Spenden und die Kollekte am Sonntag der Welt-

mission, dem 23. Oktober, sind daher für die ärmsten Diözesen in den Jungen Kirchen bestimmt.

Alle verfügbaren Materialien für den Weltmissionsmonat finden Sie auf der missio-Homepage: www.missio-aachen.de

Weitere Informationen zum Monat der Weltmission erhalten Sie direkt bei: missio, Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Goethestr. 43, 52064 Aachen, Tel.: 02 41/ 75 07-00, Fax 02 41/75 07-336

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Nr. 230 Woche der ausländischen Mitbürger

Köln, den 28. Juli 2005

Die „Woche des ausländischen Mitbürgers“ wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Ihr 30jähriges Bestehen wird von den Kirchen, den Wohlfahrtsverbänden, den Gewerkschaften, den Städten und vielen anderen Organisationen in besonderer Weise gestaltet.

Es waren die katholische und die evangelische Kirche sowie die griechisch-orthodoxe Metropole, die diese Initiative ins Leben riefen.

Seit dieser Zeit weisen wir in den zentralen und dezentralen Veranstaltungen immer wieder darauf hin, dass das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion im alltäglichen Leben zu den unverzichtbaren Gestaltungselementen unserer Gesellschaft beiträgt.

Dazu gehört die Achtung der eigenen Identität wie die Anerkennung der Identität des anderen.

Darum kann das Modell der Anpassung ebenso wenig eine Lösung sein wie das Modell der Ausgrenzung. Der ständige Dialog zwischen den Kulturen ist daher notwendig, um miteinander das Zusammenleben zu gestalten. Auf diesen Zusammenhang macht uns unser verstorbener Heiliger Vater Papst Johannes Paul II. in seinem letzten Aufruf aus Anlass des 91. Welttages der Migranten und Flüchtlinge (2005) besonders aufmerksam.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Nr. 231 Bischöfliche Visitation und Firmung in den kommenden Jahren (2006–2011)

Köln, den 9. August 2005

Wegen der verringerten Zahl der Weihbischöfe hat unser Erzbischof das Erzbistum Köln zum 1. Januar 2006 in drei neue Pastoralbezirke eingeteilt (vgl. Amtsblatt vom 1. Februar 2005, Nr. 53 und 54). Zukünftig wird der Visitationsrhythmus 6 Jahre betragen: in den mit * gekennzeichneten Dekanaten erfolgen die Visitationen, bedingt durch die Übergangsregelung, bereits nach 5 Jahren. Die bischöflichen Visitationen werden in den kommenden 6 Jahren wie folgt stattfinden:

2006	Pastoralbezirk Nord	Dekanat Wipperfürth Dekanat Gummersbach Dekanat Waldbröl Dekanat Dormagen *
	Pastoralbezirk Mitte	Dekanat Köln-Ehrenfeld

		Dekanat Köln-Lindenthal Dekanat Köln-Dünnwald Dekanat Köln-Deutz * Dekanat Köln-Porz *
	Pastoralbezirk Süd	Dekanat Troisdorf Dekanat Bonn-Bad Godesberg Dekanat Königswinter
2007	Pastoralbezirk Nord	Dekanat Wuppertal-Barmen Dekanat Wuppertal-Elberfeld Dekanat Solingen Dekanat Remscheid
	Pastoralbezirk Mitte	Dekanat Köln-Mülheim Dekanat Bedburg Dekanat Bergheim
	Pastoralbezirk Süd	Dekanat Bad Münstereifel Dekanat Euskirchen Dekanat Zülpich
2008	Pastoralbezirk Nord	Dekanat Hilden Dekanat Langenfeld/ Monheim Dekanat Mettmann Dekanat Ratingen
	Pastoralbezirk Mitte	Dekanat Köln-Mitte Dekanat Pulheim Dekanat Köln-Nippes
	Pastoralbezirk Süd	Dekanat Meckenheim/ Rheinbach Dekanat Eitorf/Hennef Dekanat Neunkirchen
2009	Pastoralbezirk Nord	Dekanat Düsseldorf-Nord Dekanat Düsseldorf-Ost Dekanat Düsseldorf-Süd
	Pastoralbezirk Mitte	Dekanat Köln-Worringen Dekanat Brühl Dekanat Wesseling Dekanat Erftstadt
	Pastoralbezirk Süd	Dekanat Bonn-Mitte/Süd Dekanat Bonn-Nord Dekanat Wissen
2010	Pastoralbezirk Nord	Dekanat Düsseldorf-Mitte/Heerdt Dekanat Düsseldorf-Benrath
	Pastoralbezirk Mitte	Dekanat Frechen Dekanat Hürth Dekanat Leverkusen Dekanat Köln-Rodenkirchen
	Pastoralbezirk Süd	Dekanat Altenberg Dekanat Bergisch Gladbach Dekanat Overath
2011	Pastoralbezirk Nord	Dekanat Neuss-Nord Dekanat Neuss-Süd Dekanat Dormagen Dekanat Grevenbroich
	Pastoralbezirk Mitte	Dekanat Köln-Deutz Dekanat Köln-Porz Dekanat Kerpen
	Pastoralbezirk Süd	Dekanat Bonn-Beuel Dekanat Bornheim Dekanat Siegburg/ St. Augustin

Bei der Visitation wird immer auch das Sakrament der Firmung gespendet. Firmspendungen zwischen den Visitationsterminen werden mit dem für den Pastoralbezirk zuständigen Weihbischof vereinbart. Für eine gegebenenfalls notwendige Vertretung durch einen anderen Firmspender ist der Weihbischof des Pastoralbezirks zuständig.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Nr. 232 Erwachsenfirmung Samstag, 12. November 2005

Köln, den 24. August 2005

Die zentrale Erwachsenfirmfeier in Düsseldorf wird am Samstag, dem 12. November 2005, um 17.00 Uhr in St. Lambertus stattfinden. Die unmittelbare Vorbereitung auf die Liturgie beginnt um 14.30 Uhr in den Räumen der Pfarrei St. Lambertus.

Erwachsene, die das Sakrament der Firmung empfangen möchten, melden sich bitte bis zum Mittwoch, dem 12. Ok-

tober 2005, bei den Katholischen Glaubensinformations-fides-Stellen an: Köln 02 21/92 58 47-45 oder Düsseldorf 02 11/9 06 90-37. Taufzeugnis und eine Bescheinigung des verantwortlichen Pfarrers über die Firmkatechese müssen vorgelegt werden.

Die Katechese zur Vorbereitung auf den Empfang des Firm sakramentes soll in der Regel in dem Seelsorgebereich stattfinden, in dem die Bewerber/Bewerberinnen wohnen. Ist dies nicht möglich, können die Kandidatinnen und Kandidaten an einem Kurs der kgi-fides-Stellen teilnehmen. Für diesen Fall wird um Kontaktaufnahme bzw. Anmeldung bis Freitag, den 16. September 2005, gebeten.

Die nächste zentrale Erwachsenfirmfeier in Köln wird aller Voraussicht nach am Pfingstsonntag, dem 3. Juni 2006, 18.30 Uhr im Kölner Dom stattfinden. Zur Einstimmung auf den Empfang der Firmung sind die Firmand/inn/en für den 3. Juni um 14.00 Uhr in das Domforum (Raum 5.7) gebeten.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Kirchliche Mitteilungen

Nr. 233 Zu besetzende Pfarrerstelle

Im Dekanat Hilden, Seelsorgebereich „Hilden“, St. Jakob, St. Johannes Ev., St. Konrad von Parzham, St. Marien, wird zum 1. Mai 2006 die Stelle des leitenden Pfarrers vakant.

Interessenten wenden sich an Pfarrer Dr. Heße, Hauptabteilung Seelsorge-Personal, Tel.: 02 21/16 42-15 12.

Nr. 234 Offene Stellen für Pastorale Dienste

Im Rahmen des Projektes Zukunft heute werden in der neu zu errichtenden „Hauptabteilung Seelsorgebereiche“ den regional zuständigen Abteilungen Laienpastorale Dienste zugeordnet. Sie setzen pastorale Schwerpunkte der Erzdiözese um und unterstützen die Arbeit in den Seelsorgebereichen.

Inhaltliche Schwerpunkte werden sein:

- Familienpastoral- Unterstützung und Begleitung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Bereich Familienpastoral – hier insbesondere im Bereich der Taufkatechese, der Kindergartenpastoral, der Buß- und Eucharistiekatechese, der Kinderarbeit bis zum Erstkommunionalter sowie der Arbeit mit Familien, Familienexerzitien und Familienliturgie.
- Gemeindeentwicklung – Prozesse der Reduzierung begleiten, Pastoralkonzepte anregen und entwickeln, Fachberatung der Gremien (Pfarrgemeinderäte, Pfarrverbandskonferenzen, Kirchengemeindeverbände).

Im Rahmen dieses Konzeptes sind ab 1. Januar 2006 in den unten aufgeführten Regionen die Stellen „Pastoralreferent/in für Gemeindepastoral des Stadt-/ Kreisdekanates“ zu besetzen:

2 Stellen (200 % BU), Region Nord :
Düsseldorf, Neuss, Kreis Mettmann, Wuppertal, Solingen, Remscheid, Oberberg, Kreis;

2 Stellen (200 %), Region Mitte:
Köln, Leverkusen, Rhein-Erft-Kreis;

4 Stellen (400 % BU), Region Süd:
Bonn, Euskirchen, Rhein-Sieg-Kreis lrh.,

Rhein-Sieg-Kreis lrrh., Rhein.-Bergischer Kreis, Kreis Altenkirchen

Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten mit mindestens 5 Jahren Berufserfahrung richten ihre *schriftliche* Bewerbung an: HA-SP-Einsatz, Fr. Zöllner, Personalreferentin, T: 02 21-16 42-15 12.

Nr. 235 Personalchronik

Vom Herrn Erzbischof wurde zum Definitor ernannt am:

- 18.7. *Herr Pfarrer Michael Jung* im Dekanat Meckenheim/Rheinbach bis zum 14. April 2006.

Vom Herrn Erzbischof wurde ernannt am:

- 1.1. *Herr Pfarrer Christian Weinbag* zum Pfarrer an der Pfarrei St. Clemens und Liebfrauen in Köln-Mülheim;
- 1.7. *Pater Wojciech Szczepanski OFMConv*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen, zum Kaplan an den Pfarreien Herz Jesu in Ratingen, St. Suitbertus in Ratingen, St. Peter und Paul in Ratingen und St. Jacobus der Ältere in Ratingen-Homburg-Meiersberg im Seelsorgebereich Ratingen-Mitte/Homburg des Dekanates Ratingen;
- 25.7. *Herr Pfarrer Friedhelm Kronenberg*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum 1. Oktober 2005 zum Pfarrer in der Behinderten- und Psychiatrieseelsorge im Stadtdekanat Düsseldorf;
- 25.7. *Herr Pfarrer Dr. Wolfgang Reuter*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum 1. Oktober 2005 zum Pfarrer in der Psychiatrieseelsorge im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss;
- 26.7. *Msr. Wilhelm Löbers* zum Präses der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) Köln-Bocklemünd-Mengench;
- 1.8. *Herr Diakon Dr. Bertram Herr* zum 1. November 2005 zum Diakon an den Pfarreien Zu den Heiligen Severin, Joseph und Ursula in Hürth und St. Mariä Geburt in Hürth-Efferen im Seelsorgebereich Efferen/Hermülheim des Dekanates Hürth;
- 1.8. *Herr Pater Tijo George CMI*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen, zum 1. Oktober 2005 zum Kaplan im Vorbereitungsdienst an den Pfarreien St. Jakob in Hilden,

- St. Johannes Ev. in Hilden, St. Konrad v. Parzham in Hilden und St. Marien in Hilden im Seelsorgebereich Hilden des Dekanates Hilden;
- 1.8. *Pater Juan Maria Garcia Latorre*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen, zum 1. Oktober 2005 zum Pfarrvikar zur Aushilfe an den Pfarreien St. Joseph in Köln-Dünnwald, St. Nikolaus in Köln-Dünnwald, St. Hedwig in Köln Höhenhaus, St. Johann Baptist in Köln-Höhenhaus und Zur Hl. Familie in Köln-Höhenhaus im Seelsorgebereich Dünnwald/Höhenhaus des Dekanates Köln-Dünnwald;
- 1.8. *Herr Pfarrer Jürgen Hünten* zum 1. Februar 2006 zum Hochschulpfarrer an der Katholischen Hochschulgemeinde Düsseldorf;
- 1.8. *Herr Pfarrer Leo Kroha* für weitere drei Jahre zum Subdiar an den Pfarreien St. Johannes Baptist in Kürten, Zur Schmerzhafte Mutter in Kürten-Biesfeld, St. Nikolaus in Kürten-Dürscheid und St. Margareta in Kürten-Olpe im Seelsorgebereich Kürten des Dekanates Altenberg;
- 1.8. *Herrn Kaplan Polycarp Obikwele* zum Kaplan zur Aushilfe an den Pfarreien St. Margareta in Wachtberg-Adendorf, St. Maria Rosenkranzkönigin in Wachtberg-Berkum und St. Georg in Wachtberg-Fritzdorf im Seelsorgebereich Wachtberg des Dekanates Meckenheim/Rheinbach bis zum 31. Dezember 2005;
- 1.8. *Herr Pius Ulrich OPræm*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen, zum 1. Oktober 2005 zum Pfarrvikar an den Pfarreien St. Stephanus in Bergneustadt, St. Matthias in Bergneustadt-Hackenberg, St. Anna in Bergneustadt-Belmicke und St. Elisabeth in Bergneustadt-Derschlag im Seelsorgebereich Bergneustadt/Derschlag des Dekanates Gummersbach;
- 1.8. *Herrn Pfarrer Josef Ulbrich* zum Subdiar an den Pfarreien St. Martinus in Erfstadt-Borr, St. Pantaleon in Erfstadt-Erp, St. Martin in Erfstadt-Friesheim, St. Johann Baptist in Erfstadt-Niederberg, St. Martinus in Erfstadt-Pingsheim und St. Ulrich in Zülpich-Weiler in der Ebene im Seelsorgebereich Erfstadt-Börde des Dekanates Erfstadt bis zum 31. Januar 2008;
- 2.8. *Msr. Josef Schlemmer* zum 1. November 2005 für die Dauer von drei Jahren zum Subdiar an den Pfarreien St. Maria Königin in St. Augustin und St. Anna in Sankt Augustin-Hangelar im Seelsorgebereich Sankt Augustin-Hangelar/Ort des Dekanates Siegburg/Sankt Augustin;
- 2.8. *Pater Adrianus Smal SCJ* zum Subdiar an den Pfarreien St. Pankratius in Korschenbroich-Glehn, St. Stephanus in Neuss-Grefrath, St. Martinus in Neuss-Holzheim, St. Elisabeth in Neuss-Reuschenberg, St. Hubertus in Neuss-Reuschenberg im Seelsorgebereich E des Dekanates Neuss-Süd bis zum 31. Mai 2007;
- 2.8. *Herr Pfarrer Dr. Peter Seul*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum 1. November 2005 zum Subdiar an den Pfarreien St. Johann Baptist und Petrus in Bonn, St. Marien in Bonn, St. Joseph in Bonn, St. Martin in Bonn, St. Remigius in Bonn im Seelsorgebereich Bonn-Mitte des Dekanates Bonn-Mitte/Süd;
- 2.8. *Pater Willi Vater SMM* zum Subdiar an der Pfarrei St. Servatius in Rösrath-Hoffnungsthal im Seelsorgebereich Rösrath des Dekanates Overath bis zum 30. Juni 2007;
- 3.8. *Herr Pfarrer Hans-Peter Groß* zum 1. September 2005 für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Subdiar an den Pfarreien St. Margareta in Bad Münstereifel-Eschweiler, St. Laurentius in Bad Münstereifel-Iversheim und St. Bartholomäus in Bad Münstereifel-Kirspenich im Seelsorgebereich Bad Münstereifel-Erfthal des Dekanates Bad Münstereifel;
- 3.8. *Herr Pfarrer Achim Knopp* zum 1. Oktober 2005, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum Pfarrvikar an der Pfarrei St. Johannes Baptist in Hürth-Kendenich im Seelsorgebereich Hürther Völle des Dekanates Hürth;
- 4.8. *Herr Pfarrer Frank Müller* mit Wirkung vom 1. September 2005 für weitere drei Jahre zum Geistlichen Beirat der Ge-

meinschaft der Vinzenzkonferenzen Deutschlands e.V. Köln;

- 5.8. *Pater Ludwig Debez SJ*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, bis auf weiteres zum Referenten in der Diözesanstelle Berufe der Kirche im Päpstlichen Werk für Geistliche Berufe Köln;
- 5.8. *Herr Kaplan Matthias Fobbe* zum 1. September 2005 zum Pfarrvikar an den Pfarreien St. Joseph in Velbert, St. Marien in Velbert, St. Michael in Velbert-Langenberg im Seelsorgebereich Velbert-Mitte/Langenberg des Dekanates Mettmann;
- 8.8. *Herr Pfarrer Frank Heidkamp* für weitere vier Jahre zum Moderator des seelsorglichen Wirkens und der Zusammenarbeit und zum Vorgesetzten für alle im Seelsorgebereich eingesetzten Geistlichen und Laien im Pastoralen Dienst;
- 8.8. *Pater Claudio Antonio Riccio CS*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum 1. September 2005 zum Kaplan zur Aushilfe an den Pfarreien St. Rochus in Düsseldorf, Hl. Dreifaltigkeit in Düsseldorf-Derendorf und Hl. Geist in Düsseldorf-Pempelfort im Seelsorgebereich Derendorf/Pempelfort des Dekanates Düsseldorf-Mitte/Heerd;
- 9.8. *Herr Kaplan Markus Bussemer* zum 1. Oktober 2005 zum Kreisjugendseelsorger und Präses des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss;
- 11.8. *Herr Pfarrer Raimund Blanke*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, für die Zeit vom 1. September 2005 bis 31. Januar 2006 zum kommissarischen Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde in Düsseldorf;
- 12.8. *Pater Vilmar Orsolin*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen sowie dem Nationaldirektor für Ausländerseelsorge, zum 1. September 2005 zum Leiter der Mission cum cura animarum der spanisch-sprachigen Katholiken in Düsseldorf im Erzbistum Köln mit dem Titel Pfarrer;
- 1.9. *Herr Diakon Erhard de Haan*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum Diakon am Caritas-Altenzentrum Herz Jesu in Düsseldorf.

Der Herr Erzbischof hat am:

- 13.7. *Pater Marek Kolodziejczyk OFMConv*, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen, zum 30. Juni 2005 als Kaplan zur Aushilfe zur besonderen Verfügung des Dechanten im Dekanat Ratingen entpflichtet;
- 1.8. *Herrn Pfarrer Herbert Thielen*, unter Beibehaltung der übrigen Aufgaben, zum 31. August 2005 als Altenseelsorger im Dekanat Leverkusen entpflichtet und gleichzeitig mit Wirkung vom 1. September 2005 zum Hausgeistlichen am AWO Seniorenzentrum Stadt Leverkusen in Leverkusen, am Hertha-von-Diergardt-Haus -Ev. Alten- und Pflegeheim- in Leverkusen und am Caritas-Altenzentrum St. Elisabeth in Leverkusen ernannt;
- 4.8. *Herrn Pfarrer Pedro Bermejo*, im Einvernehmen mit dem Heimatbischof und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge, zum 30. September 2005 als Leiter der Spanischen Katholischen Mission in Düsseldorf entpflichtet;
- 4.8. *Herrn Pfarrer Karl-Heinz Fischer*, unter Beibehaltung der übrigen Aufgaben, zum 1. September 2005 als Altenseelsorger im Dekanat Neuss-Nord entpflichtet unter gleichzeitiger Ernennung zum Hausgeistlichen am St. Josef Altenheim in Neuss, Johannes von Gott Altenheim in Neuss und St. Lioba-Altenpflegeheim des Caritasverbandes;
- 5.8. *Herrn Pfarrer Manfred Häuser*, unter Beibehaltung der übrigen Aufgaben, zum 1. September 2005 als Altenseelsorger im Seelsorgebereich Bad Godesberg-West entpflichtet unter gleichzeitiger Ernennung zum Hausgeistlichen am AWO Seniorenzentrum Hubert-Peter-Haus in Bonn, am Evangelischen Alten- und Pflegeheim

- Haus am Redoutenpark in Bonn und am Seniorenzentrum Heinrich-Kolf-Haus in Bonn;
- 5.8. die Verzichtleistung des *Herrn Pfarrer Heinz Steden* auf die Pfarrstellen angenommen und ihn zum 30. Juni 2006 als Pfarrer an den Pfarreien St. Margareta in Wachtberg-Adendorf, St. Maria Rosenkranzkönigin in Wachtberg-Berkum und St. Georg in Wachtberg-Fritzdorf im Seelsorgebereich Wachtberg des Dekanates Meckenheim/Rheinbach entpflichtet;
- 5.8. *Herrn Pfarrer Albrecht Tewes* zum 1. Juli 2006 als Pfarrvikar im Seelsorgebereich Wachtberg im Dekanat Meckenheim/Rheinbach entpflichtet unter gleichzeitiger Versetzung in den Ruhestand;
- 8.8. das Emeritierungsersuchen des *Herrn Domkapitular Prälat Heinrich Barlage* angenommen und ihn zum 1. September 2005 als residierenden Domkapitular emeritiert;
- 9.8. *Herrn Kaplan Michael Diochi* im Einvernehmen mit dem Heimatbischof zum 31. Dezember 2005 als Kaplan zur Aushilfe an den Pfarreien St. Laurentius in Köln-Lindenthal, St. Stephan in Köln-Lindenthal, St. Thomas Morus in Köln-Lindenthal-Hohenlind und St. Albertus Magnus in Köln-Lindenthal-Kriel im Seelsorgebereich Lindenthal/Kriel des Dekanates Köln-Lindenthal entpflichtet;
- 12.8. die Verzichtleistung des *Herrn Pfarrer Günter Ottenberg* angenommen und ihn zum 30. April 2006 als Pfarrer an der Pfarrei St. Marien in Hilden im Seelsorgebereich Hilden des Dekanates Hilden entpflichtet unter gleichzeitiger Ernennung zum 1. Mai 2006 zum Pfarrvikar an den Pfarreien St. Jakob in Hilden, St. Johannes Ev. in Hilden, St. Konrad von Parzham in Hilden, St. Marien in Hilden im Seelsorgebereich Hilden des Dekanates Hilden;
- 12.8. die Verzichtleistung des *Herrn Pfarrer Klaus Theis* auf die Pfarrstelle St. Konrad in Hilden angenommen und ihn zum 1. Mai 2006 in den Ruhestand versetzt;
- 22.8. *Herrn Kaplan Dominik Schultheis* den Titel Pfarrer verliehen.
- Zum Leiter eines Pfarrverbandes wurde ernannt am:**
- 8.8. *Herr Pfarrer Frank Heidkamp*, Pfarrverband im Seelsorgebereich Elberfeld-Mitte des Dekanates Wuppertal-Elberfeld.
- Es starb im Herrn am:**
- 20.7. *Herr Pfarrer Robert Bachem*, Pfr. i. R., 89 Jahre;
17.8. *Msrgr. Karl Königs*, Pfr. i. R., 77 Jahre;
18.8. *Prälat Dr. Peter Sisting*, Pfr. i. R., 90 Jahre.
- Laien in der Seelsorge**
- Es wurde beauftragt am:**
- 14.7. *Frau Ulrike Platzhoff*, Gemeindefereferentin, unter Beibehaltung Ihrer bisherigen Aufgaben, mit der Geistlichen Begleitung der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) im Dekanat Ratingen;
- 14.7. *Herr Josef Schlobmann* zum 1. August 2005 als Pastoralreferent in den Pfarrgemeinden St. Joseph in Köln-Rodenkirchen, St. Maternus in Köln-Rodenkirchen, St. Remigius in Köln-Sürth und St. Georg in Köln-Weiss im Seelsorgebereich Rheinbogen des Dekanates Köln-Rodenkirchen;
- 25.7. *Frau Gisela Maßop* zum 1. Oktober 2005 als Gemeindefereferentin in der Psychiatrieseelsorge im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss unter gleichzeitiger Entpflichtung von Ihrer Tätigkeit in der Krankenhausseelsorge an der Paracelsus Klinik Golzheim in Düsseldorf und Beibehaltung der übrigen bisherigen Aufgaben;
- 25.7. *Herr Andreas Schöllmann*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum 1. Oktober 2005 als Pastoralreferent in der Pfarrgemeinde St. Johannes Bapt. in Hürth-Kendenich im Seelsorgebereich Hürther Ville des Dekanates Hürth;
- 25.7. *Herr Wighert Spinath*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum 1. Oktober 2005 als Pastoralreferent in der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist in Hürth-Kendenich im Seelsorgebereich Hürther Ville des Dekanates Hürth;
- 25.7. *Frau Susanne Tillmann*, unter Beibehaltung der Tätigkeit in der Psychiatrieseelsorge im Stadtdekanat Düsseldorf, zum 01. Oktober 2005 als Pastoralreferentin in der Psychiatrieseelsorge an den Kliniken St. Alexius-Krankenhaus in Neuss, St. Josef-Krankenhaus in Neuss sowie im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss unter gleichzeitiger Entpflichtung zum 30. September 2005 als Pastoralreferentin in der Psychisch-Kranken/Behinderten-Seelsorge der Rheinischen Kliniken Düsseldorf;
- 26.7. *Herr Norbert Schmitz*, unter Beibehaltung der Aufgaben als Pastoralreferent in der Citypastoral im Stadtdekanat Bonn, zum 1. Oktober 2005 als Pastoralreferent in der Mitarbeiterseelsorge des Caritasverbandes für die Stadt Bonn unter gleichzeitiger Entpflichtung von den Aufgaben als Pastoralreferent im Mentorat für Laientheologen in Bonn;
- 25.7. *Herr Reinhold Skorupa*, unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben, zum 1. Oktober 2005 als Pastoralreferent in der Gehörlosenseelsorge im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss;
- 28.7. *Frau Annette Bauer* vom 1. Dezember 2005 bis zum 1. Juni 2007 als Gemeindefereferentin in den Pfarrgemeinden St. Franziskus in Köln-Bilderstöckchen, St. Monika in Köln-Bilderstöckchen und St. Joseph in Köln-Nippes im Seelsorgebereich Nippes/Bilderstöckchen des Dekanates Köln-Nippes;
- 1.8. *Frau Martina Kampers* zum 1. September 2005 als Gemeindefereferentin in den Pfarrgemeinden St. Augustinus in Bonn-Duisdorf und St. Rochus in Bonn-Duisdorf im Seelsorgebereich Bonn-Duisdorf/Brüser Berg des Dekanates Bonn-Nord;
- 10.8. *Herr Michael Begerow-Fischer* zum 1. Januar 2006 als Pastoralreferent in der Krankenhausseelsorge am Helios Klinikum Wuppertal, Standort Barmen, Helios Klinikum Wuppertal, Standort Elberfeld und Rehabilitationsklinikum Bergisch Land in Wuppertal-Ronsdorf;
- 1.9. *Frau Marietheres Bücking* als Pastoralreferentin des Erzbistums Köln und zum Dienst in den Pfarrgemeinden St. Cyriakus in Kerpen-Götzenkirchen, Christus König in Kerpen-Horrem und Heilig Geist in Kerpen-Neubottenbroich im Seelsorgebereich Kerpen-Horrem im Dekanat Kerpen;
- 1.9. *Herr Alexander Daun* als Pastoralassistent in den Pfarrgemeinden St. Maria Himmelfahrt in Frechen-Grefrath und St. Antonius in Frechen-Labbelrath im Seelsorgebereich Frechen des Dekanates Frechen;
- 1.9. *Frau Ute Goppert* als Gemeindefereferentin des Erzbistums Köln und zum Dienst in den Pfarrgemeinden St. Joseph in Remscheid, St. Marien in Remscheid, St. Suitbertus in Remscheid und St. Engelbert in Remscheid-Vieringhausen im Seelsorgebereich Alt-Remscheid des Dekanates Remscheid;
- 1.9. *Frau Nicole Hennecke* als Pastoralassistentin in den Pfarrgemeinden St. Johannes Baptist in Kürten, Zur Schmerzhafte Mutter in Kürten-Biesfeld, St. Nikolaus in Kürten-Dürscheid, St. Margareta in Kürten-Olpe im Seelsorgebereich Kürten des Dekanates Altenberg;
- 1.9. *Frau Ingrid Mielke* als Gemeindefereferentin des Erzbistums Köln und zum Dienst in den Pfarrgemeinden Heilig Geist in Meerbusch-Büderich und St. Mauritius in Meerbusch-Büderich im Seelsorgebereich Büderich des Dekanates Neuss-Nord;
- 1.9. *Frau Ingeborg Maria Rathofer* als Pastoralassistentin in den Pfarrgemeinden St. Johannes der Täufer in Meckenheim,

- St. Jakobus in Meckenheim-Ersdorf, St. Petrus in Meckenheim-Lüftelberg, St. Michael in Meckenheim-Merl und St. Martin in Rheinbach-Wormersdorf im Seelsorgebereich A des Dekanates Meckenheim/Rheinbach;
- 1.9. *Frau Katja Richter* als Gemeindefereferentin des Erzbistums Köln und zum Dienst in den Pfarrgemeinden St. Cyriakus in Kerpen-Götzenkirchen, Christus König in Kerpen-Horrem und Heilig Geist in Kerpen-Neubottenbroich im Seelsorgebereich Kerpen-Horrem des Dekanates Kerpen;
- 1.9. *Herr Quirin Sailer* als Pastoralreferent des Erzbistums Köln und zum Dienst in den Pfarrgemeinden St. Katharina in Köln-Godorf, St. Blasius in Köln-Meschenich und Hl. Drei Könige in Köln-Rondorf im Seelsorgebereich Köln-Rund um Immendorf des Dekanates Köln-Rodenkirchen;
- 1.9. *Herr Richard Schulze* als Pastoralreferent des Erzbistums Köln und zum Dienst in den Pfarrgemeinden St. Michael in Waldbröl, St. Mariä Himmelfahrt in Wiehl und St. Bonifatius in Wiehl-Bielstein im Seelsorgebereich An Bröl und Wiehl des Dekanates Waldbröl;
- 1.9. *Frau Elisabeth Uhlenbroch-Bläser* als Gemeindeassistentin in den Pfarrgemeinden St. Josef in Köln-Porz, St. Laurentius in Köln-Porz-Ensen, St. Clemens in Köln-Porz-Langel und St. Mariä Geburt in Köln-Porz-Zündorf im Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen des Dekanates Köln-Porz;
- 1.9. *Frau Violetta Ziaja* als Pastoralassistentin in den Pfarrgemeinden St. Pankratius in Köln-Junkersdorf, St. Vitalis in Köln-Müngersdorf im Seelsorgebereich Junkersdorf/Müngersdorf des Dekanates Köln-Lindenthal.

Es wurde versetzt am:

- 14.7. *Frau Gertrudis Peppinghaus* zum 1. August 2005 als Gemeindefereferentin in die Pfarrgemeinden St. Maria Magdalena in Bonn-Endenich und Christi Auferstehung in Bonn-Röttgen im Seelsorgebereich Bonn-Unter dem Kreuzberg des Dekanates Bonn-Nord;
- 1.8. *Herr Elmar Trapp* zum 1. Oktober 2005 als Pastoralreferent in die Altenheimseelsorge in den Kreisdekanaten Oberbergischer Kreis und Altenkirchen.

Es wurde entpflichtet am:

- 25.7. *Herr Benedikt Kremp* zum 31. August 2005, unter Beibehaltung der übrigen Aufgaben, von der Tätigkeit als Pastoralreferent in der Pfarrei Zu den Heiligen St. Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus im Dekanat Köln-Ehrenfeld.

Nr. 236 Pontifikalhandlungen

Im Auftrag des Herrn Kardinals und Erzbischofs nahm Herr Weihbischof Norbert Trelle folgende Pontifikalhandlungen vor:

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Neuss-Süd

8. Januar 2005
Neuss, St. Pius X. 20 Firmlinge
9. Januar 2005
Neuss, Hl. Dreikönige 27 Firmlinge
Neuss, St. Quirin 30 Firmlinge
16. Januar 2005
Neuss, St. Cornelius 36 Firmlinge
23. Januar 2005
Neuss-Grefrath, St. Stephanus 42 Firmlinge
aus Neuss-Grefrath, St. Stephanus

aus Korschenbroich-Glehn, St. Pankratius 50 Firmlinge
zusammen 92 Firmlinge

Neuss-Holzheim, St. Martinus 31 Firmlinge
insgesamt im Dekanat 236 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Euskirchen

11. Januar 2005
Euskirchen, St. Matthias 11 Firmlinge

27. Januar 2005
Euskirchen, Herz-Jesu 37 Firmlinge

21. Juni 2005
Euskirchen-Großbüllesheim, St. Michael
aus Euskirchen-Großbüllesheim, St. Michael 52 Firmlinge
aus Euskirchen-Kleinbüllesheim,
St. Peter und Paul 18 Firmlinge
aus Euskirchen-Dom-Esch, St. Martinus 4 Firmlinge
aus Euskirchen-Kuchenheim, St. Nikolaus 3 Firmlinge
aus Euskirchen-Weidesheim,
St. Mariä Himmelfahrt 3 Firmlinge
zusammen 80 Firmlinge

22. Juni 2005
Euskirchen-Kuchenheim, St. Nikolaus
aus Euskirchen-Kuchenheim, St. Nikolaus 26 Firmlinge
aus Euskirchen-Weidenheim,
St. Mariä Himmelfahrt 8 Firmlinge
aus Euskirchen-Roitzheim, St. Stephanus 16 Firmlinge
aus Euskirchen-Großbüllesheim, St. Michael 1 Firmling
aus Euskirchen-Kleinbüllesheim,
St. Peter u. Paul 2 Firmlinge
aus Euskirchen-Dom-Esch, St. Martinus 9 Firmlinge
aus Euskirchen-Stotzheim, St. Martin 1 Firmling
zusammen 63 Firmlinge

28. Juni 2005
Euskirchen, St. Matthias
aus Euskirchen, Herz Jesu 3 Firmlinge
aus Euskirchen, St. Martin 7 Firmlinge
aus Euskirchen, St. Matthias 10 Firmlinge
aus Euskirchen-Roitzheim, St. Stephanus 1 Firmling
aus Euskirchen-Kleinbüllesheim,
St. Peter u. Paul 1 Firmling
zusammen 22 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Euskirchen 213 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Neuss-Nord

15. Januar 2005
Neuss, St. Konrad
aus Neuss, St. Konrad 20 Firmlinge
aus Neuss-Grimlinghausen, St. Cyriakus 29 Firmlinge
zusammen 49 Firmlinge

Neuss-Uedesheim, St. Martinus 24 Firmlinge
insgesamt im Dekanat Neuss-Nord 73 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Erftstadt

22. Januar 2005
Erftstadt-Lechenich, St. Kilian
aus Erftstadt-Lechenich, St. Kilian 29 Firmlinge
aus Erftstadt-Ahrem, St. Johann Baptist 2 Firmlinge
zusammen 31 Firmlinge
insgesamt im Dekanat Erftstadt 31 Firmlinge

Vom 29. Januar 2005 bis 8. März 2005 Bischöfliche Visitation und Spendung der hl. Firmung im Dekanat Bornheim

29. Januar 2005

Bornheim-Hemmerich, St. Aegidius	
aus Bornheim-Hemmerich, St. Aegidius	8 Firmlinge
aus Bornheim-Rösberg, St. Markus	6 Firmlinge
aus Bornheim-Merten, St. Martin	<u>1 Firmling</u>
zusammen	15 Firmlinge

30. Januar 2005

Bornheim-Waldorf, St. Michael	
aus Bornheim-Waldorf, St. Michael	17 Firmlinge
aus Bornheim-Dersdorf, St. Albertus Magnus	12 Firmlinge
aus Bornheim-Kardorf, St. Joseph	12 Firmlinge
aus Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian	<u>1 Firmling</u>
zusammen	42 Firmlinge

12. Februar 2005

Bornheim-Rösberg, St. Markus	
aus Bornheim-Rösberg, St. Markus	13 Firmlinge
aus Bornheim-Merten, St. Martin	2 Firmlinge
aus Bornheim-Hemmerich, St. Aegidius	<u>22 Firmlinge</u>
zusammen	37 Firmlinge

22. Februar 2005

Bornheim-Sechtem,	
St. Gervasius u. St. Protasius	44 Firmlinge

23. Februar 2005

Bornheim-Merten, St. Martin	28 Firmlinge
-----------------------------	--------------

24. Februar 2005

Bornheim-Walberberg, St. Walburga	37 Firmlinge
-----------------------------------	--------------

3. März 2005

Bornheim-Hersel, St. Aegidius	
aus Bornheim-Hersel, St. Aegidius	26 Firmlinge
aus Bornheim-Widdig, St. Georg	<u>6 Firmlinge</u>
zusammen	32 Firmlinge

5. März 2005

Bornheim, St. Servatius	
aus Bornheim, St. Servatius	46 Firmlinge
aus Bornheim-Brenig, St. Evergislus	<u>25 Firmlinge</u>
zusammen	71 Firmlinge

6. März 2005

Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian	
aus Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian	37 Firmlinge
aus Bornheim-Hersel, St. Aegidius	<u>4 Firmlinge</u>
zusammen	41 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Bornheim 347 Firmlinge

Die Schlusskonferenz unter Vorsitz des Visitators fand statt am 8. März 2005 in Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian.

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Troisdorf

10. Februar 2005

Troisdorf-Bergheim, St. Lambertus	53 Firmlinge
-----------------------------------	--------------

19. April 2005

Niederkassel, St. Matthäus	
aus Niederkassel, St. Matthäus	36 Firmlinge
aus Zülpich, St. Peter (Dekanat Zülpich)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	37 Firmlinge

21. April 2005

Niederkassel-Lülsdorf, St. Jakobus	
------------------------------------	--

aus Niederkassel-Lülsdorf, St. Jakobus	49 Firmlinge
aus Niederkassel-Uckendorf,	
Sieben Schmerzens Mariens	3 Firmlinge
aus Niederkassel-Ranzel, St. Aegidius	<u>5 Firmlinge</u>
zusammen	57 Firmlinge

23. April 2005

Niederkassel-Ranzel, St. Ägidius	55 Firmlinge
----------------------------------	--------------

18. Juni 2005

Troisdorf, St. Hippolytus	
aus Troisdorf-Altenrath, St. Georg	11 Firmlinge
aus Troisdorf, St. Gerhard	23 Firmlinge
aus Troisdorf, St. Hippolytus	9 Firmlinge
aus Troisdorf, St. Maria Königin	17 Firmlinge
auswärtige Pfarreien	<u>1 Firmling</u>
zusammen	61 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Troisdorf 263 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Düsseldorf-Benrath

27. Februar 2005

Düsseldorf-Wersten, St. Maria in den Benden	
aus Düsseldorf-Wersten,	
St. Maria Rosenkranz	3 Firmlinge
aus Düsseldorf-Wersten,	
St. Maria in den Benden	4 Firmlinge
aus Düsseldorf-Bilk, St. Suitbertus	<u>3 Firmlinge</u>
zusammen	10 Firmlinge

17. Mai 2005

Düsseldorf-Hassels/Reisholz,	
St. Antonius u. St. Elisabeth	57 Firmlinge

13. Juni 2005

Düsseldorf-Urdenbach,, Herz Jesu	
aus Düsseldorf-Urdenbach, Herz Jesu	29 Firmlinge
aus Düsseldorf-Benrath, St. Cäcilia	<u>20 Firmlinge</u>
zusammen	49 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Düsseldorf-Benrath 116 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Brühl

6. März 2005

Brühl, St. Margareta	72 Firmlinge
----------------------	--------------

25. Juni 2005

Brühl-Pingsdorf, St. Pantaleon	
aus Brühl-Pingsdorf, St. Pantaleon	17 Firmlinge
aus Brühl-Badorf, St. Pantaleon	33 Firmlinge
aus Brühl-Schwadorf, St. Severin	<u>11 Firmlinge</u>
zusammen	61 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Brühl 133 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Zülpich

9. März 2005

Zülpich, St. Peter	
aus Zülpich, St. Peter	25 Firmlinge
aus Zülpich-Hoven, St. Margareta	6 Firmlinge
aus Zülpich-Merzenich, St. Severin	1 Firmling
aus Zülpich-Bürvenich, St. Stephanus	4 Firmlinge
aus Zülpich-Bessenich, St. Christophorus	1 Firmling
aus Zülpich-Nemmenich, St. Peter	2 Firmlinge
aus Zülpich-Langendorf, St. Cyriakus	<u>1 Firmling</u>
zusammen	40 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Zülpich 40 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Dormagen

12. März 2005	
Dormagen, St. Michael	
aus Dormagen, St. Michael	83 Firmlinge
aus Dormagen-Hackenbroich, St. Katharina	17 Firmlinge
aus Dormagen-Zons, St. Martinus	17 Firmlinge
zusammen	117 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Dormagen 117 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Siegburg / Sankt Augustin

19. März 2005	
Sankt Augustin-Menden, St. Augustinus	
aus Sankt Augustin-Menden, St. Augustinus	39 Firmlinge
aus Sankt Augustin-Mülldorf, St. Maria Heimsuchung	34 Firmlinge
zusammen	73 Firmlinge

29. Juni 2005	
Sankt Augustin, St. Maria Königin	
aus Sankt Augustin, St. Maria Königin	21 Firmlinge
aus Sankt Augustin-Hangelar, St. Anna	25 Firmlinge
zusammen	46 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Siegburg / Sankt Augustin 119 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Mettmann

14. Juni 2005	
Mettmann, St. Lambertus	
aus Mettmann, St. Lambertus	33 Firmlinge
aus Mettmann, St. Thomas Morus	23 Firmlinge
aus Mettmann, Heilige Familie	31 Firmlinge
aus Velbert, St. Marien	2 Firmlinge
aus Düsseldorf-Benrath, St. Cäcilia (Dekanat Düsseldorf-Benrath)	1 Firmling
zusammen	90 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Mettmann 90 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Langenfeld-Monheim

16. April 2005	
Monheim-Baumberg, St. Dionysius	
aus Monheim-Baumberg, St. Dionysius	35 Firmlinge
aus Monheim, St. Gereon	3 Firmlinge
aus Hochdahl, St. Franziskus v. Assisi (Dekanat Hilden)	1 Firmling
zusammen	39 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Langenfeld-Monheim 39 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Königswinter

20. Mai 2005	
Bad Honnef Tal, St. Johann Baptist	
aus Bad Honnef Tal, St. Johann Baptist	49 Firmlinge
aus Bad Honnef-Rhöndorf, St. Maria Heimsuchung	7 Firmlinge
aus Bad Honnef-Selhof, St. Martin	23 Firmlinge
zusammen	79 Firmlinge

15. Juni 2005	
Königswinter-Stieldorf, St. Margareta	
aus Königswinter-Stieldorf, St. Margareta	27 Firmlinge
aus Königswinter-Oberpleis, St. Pankratius	5 Firmlinge

aus Königswinter-Thomasberg Heisterbacherrott, St. Joseph und St. Judas Thaddäus	4 Firmlinge
aus Buchholz, St. Pantaleon	1 Firmling
aus Sankt Augustin, St. Maria Königin (Dekanat Siegburg/Sankt Augustin)	1 Firmling
zusammen	38 Firmlinge

23. Juni 2005	
Königswinter-Oberpleis, St. Pankratius	
aus Königswinter-Oberpleis, St. Pankratius	21 Firmlinge
aus Königswinter-Thomasberg Heisterbacherrott, St. Joseph und St. Judas Thaddäus	2 Firmlinge
zusammen	23 Firmlinge

3. Juli 2005	
Königswinter-Niederdollendorf, St. Michael	
aus Königswinter-Niederdollendorf, St. Michael	9 Firmlinge
aus Königswinter-Oberdollendorf, St. Laurentius	14 Firmlinge
aus Königswinter, St. Remigius	5 Firmlinge
zusammen	28 Firmlinge

5. Juli 2005	
Königswinter-Thomasberg -Heisterbacherrott, St. Judas u. Thaddäus	
aus Königswinter-Thomasberg-Heisterbacherrott, St. Judas u. Thaddäus	21 Firmlinge
aus Siegburg, Liebfrauen	1 Firmling
zusammen	22 Firmlinge

insgesamt im Dekanat Königswinter 190 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Bonn-Bad Godesberg

21. Mai 2005	
Bonn-Bad Godesberg, St. Marien	
aus Bonn-Bad Godesberg, St. Marien	35 Firmlinge
aus Bonn-Bad Godesberg, St. Augustinus	8 Firmlinge
zusammen	43 Firmlinge

22. Mai 2005	
Bonn-Bad Godesberg, St. Servatius	49 Firmlinge

9. Juni 2005	
Bonn-Bad Godesberg, St. Marien Hermann-Josef-Haus	11 Firmlinge
insgesamt im Dekanat Bonn-Bad Godesberg	103 Firmlinge

Am 22. Mai 2005 Erteilung der Diakonenweihe in Bonn, St. Martin an:
Andreas Bütche, Sebastian Hannig, Michael Ottersbach, Martin Reimer, Michael Weiler, Stefan Wisskirchen und Dr. Johannes Wolter.

Weihe von Altar und Kapelle im Sebastian-Dani-Altenheim, Bonn am 31. Mai 2005

Spendung der hl. Firmung aus dem Dekanat Bonn-Nord

26. Juni 2005	
Köln, Priesterseminar, Seminarkapelle	
aus Bonn-Duisdorf, St. Rochus	8 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung aus dem Dekanat Meckenheim / Rheinbach

30. Juni 2005

Rheinbach, St. Martin	
aus Rheinbach, St. Martin	11 Firmlinge
aus Rheinbach-Oberdrees, St. Ägidius	11 Firmlinge
aus Rheinbach-Flerzheim, St. Martin	10 Firmlinge
aus Rheinbach-Hilberath, St. Martin	4 Firmlinge
aus Rheinbach-Neukirchen, St. Margareta	4 Firmlinge
aus Rheinbach-Queckenberg, St. Josef	2 Firmlinge
aus Rheinbach-Oberdrees, St. Antonius	2 Firmlinge
aus Rheinbach-Ramershoven, St. Basilides	1 Firmling
aus Altendorf-Ersdorf, St. Jakobus	1 Firmling
aus Euskirchen Dom-Esch, St. Martinus (Dekanat Euskirchen)	1 Firmling
	<u>zusammen 47 Firmlinge</u>

2. Juli 2005

Rheinbach, St. Martin	
aus Rheinbach, St. Martin	24 Firmlinge
aus Rheinbach-Oberdrees, St. Ägidius	4 Firmlinge
aus Rheinbach-Flerzheim, St. Martin	3 Firmlinge
aus Rheinbach-Hilberath, St. Martin	3 Firmlinge
aus Rheinbach-Neukirchen, St. Margareta	10 Firmlinge
aus Rheinbach-Queckenberg, St. Josef	5 Firmlinge
aus Rheinbach-Niederdrees, St. Antonius	2 Firmlinge
aus Swisttal-Ollheim, St. Martinus	1 Firmling
aus Alfter-Witterschlick, St. Lambertus	1 Firmling
aus Siegburg, St. Marien	1 Firmling
	<u>zusammen 54 Firmlinge</u>

insgesamt im Dekanat Meckenheim/Rheinbach

101 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung in der Italienischen Mission Mettmann

16. April 2005

Mettmann, St. Lambertus 40 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung in der Italienischen Mission Köln

17. April 2005

Köln, St. Mariä Himmelfahrt 31 Firmlinge

25. Juni 2005

Köln, St. Mariä Himmelfahrt 15 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung in der Italienischen Mission, Düsseldorf

29. Mai 2005

Düsseldorf, Hl. Dreikönige 28 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung in der Italienischen Mission in Wuppertal

11. Juni 2005

Wuppertal, St. Johann Baptist 40 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung in der Vietnamesischen Mission Düsseldorf

3. Juli 2005

Düsseldorf-Wersten, St. Maria Rosenkranz,
Vietnamesen 58 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung in deutschsprachigen Auslandsgemeinden

1. Mai 2005, Lissabon

21 Firmlinge

8. Mai 2005, Porto

8 Firmlinge

5. Juni 2005, Athen

7 Firmlinge

Zur Post gegeben am 1. September 2005

Herausgegeben vom Erzbischöflichen Generalvikariat.
Verlag J. P. Bachem GmbH, Ursulaplatz 1, 50668 Köln – Druck: J. P. Bachem GmbH & Co. KG, Köln.
Bezugspreis jährlich 40,90 Euro, zzgl. ges. MwSt., Porto und Versandkosten.